



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sig  
auff dem Weissen Berg bey Prag 1620. vnd andere Gnad-  
vnd Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes  
Dominici Von Jesv-Maria, Deß Barfüsser ...**

**Raphael <a Sancto Josepho>**

**[München], 1685**

IV. Cap. Dominicus reitet zur Pest-Zeit nach Barcelona, den Krancken  
beyzustehen/ vnnnd offenbahrt vilen ihre Gewissen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38094**

Zerzen / bitte **G**ott umb Verzeyhung / vnd hoffe zu erlangen Barmherzigkeit. Wendet sich wider zum Krancken / vnd sagt: Anjeto sage auch diser andere / dise / oder andere dergleichen Wort / vnd wir wollen sehen / welcher der wahre Dominicus seye. Der Krancke Priester / der zimlich gelehrt ware / namme die Prob an / besicht dem verstellten Dominico, daß er auch **G**ott bitten / seine Sünd bereuen / vnd bekennen / Verzeyhung von **G**ott bitten / vnd hoffen solle. Da ergrimte der höllische Geist / schreye gottslåsterig auff: Es reue / vnd bitte mich **G**ott umb Verzeyhung / ich aber wird ihn in Ewigkeit nicht bitten / er ist / der sündige / vnd nicht ich: Und verschwunde den Augenblick. Der Krancke hierüber gang ertattet / bittet Dominicum umb Verzeyhung / beichtes ihm alle seine Sünden / empfängt die H. Kirchen Sacrament / vnd stirbt in seinen Händen Gottselig im **H**Ern.

## Das IV. Capitel.

Dominicus reysset zur Pestzeit nach Barcelona den Krancken bezustehen / vnd offenbaret vilen ihre Gewisfen.

**G**es begabe sich bald hernach in Catalonien / vnd fürnemblich zu Barcelona ein solcher Sterb / der in kurzer Zeit vil 1000. vnd vnder

der den fünff des barfüßer Carmeliter Ordens  
Priester / die den Krancken mit der Pest behaff-  
ten gedient / weggenommen. Solche Stellen  
vnd Dienst wider zu ersehen / wolte zwar obge-  
meldter P. Nicolaus à JESU-MARIA Vica-  
rius Generalis, keinen seiner Geistlichen nöthen /  
gabe aber die Erlaubnuß / daß zu Alcalá die Wahl  
geben wurde / vnd welche von dannen nach Bar-  
celona reysen wolten / den Sterbenden beyzuste-  
hen / mit dem P. Provincial dahin reysen möchten.  
Es erbotte sich alsobald ein grosse Anzahl der  
Geistlichen / vor allen aber mit grösserem Eyffer  
vnd Geist Dominicus.

Als sie nun ganz eyfferig ihr Reyß fortsetze-  
ten / fanden sie auff dem Weeg einen Türcken li-  
gen / der todt krank / vnd derentwegen von sei-  
nem Herrn dort auff der Straß / wie ein Viech  
ligen gelassen ware. Dominico scheinte dise  
eine von Gott geschickte Gelegenheit / so wol  
dise Seel zugewinnen / als auch die Lieb gegen  
den Krancken / die er hatte / zuüben. Erhalten  
von dem P. Provincial, daß er ihn in ihren Wa-  
gen hinauff nehmen / mit ihnen führen / vnd vn-  
der Weegs dienen köndte. Nimbt ihn auff seine  
Schultern / hebt ihn auff den Wagen / setzt ihn  
also bequemlich / daß er zimlich gelegentlich reysen  
köndte: hebt ihn allzeit auff vnd ab von dem Wa-  
gen / so zimlich oft vonnöthen ware / sintemahlen  
er mit der rothen Ruhr behafft ware / gibt ihm  
mit eignen Händen zu essen / vnd dienet ihm die

R 3

gan-

ganze Keyß / die etliche Tag lang wehrete / mit solcher Gedult vnd Lieb / daß ein Mutter ihrem eignen Kind nicht liebereicher dienen köndte.

Underdessen beflisse er sich auch ihme den Catholischen Glauben fürzutragen / sein Mahometisches Irthumb zu zeigen / ihn zur Bekehrung zu bewegen / so auch bald geschehen / vnd der Türck hernachmahls zu Barcelona getaufft worden / vnd an Leib vnd Seel Gesundheit erhalten.

Als sie hernach nach Barcelona kömen / scheinete / daß Dominicus Heyl vnd guten Lust mitgebracht hatte / sintemahl die Pest nachgelassen; er aber mit großem Gewinn viler Seelen in dem Reichthören occupiret, vnd beschäfftigt worden. Da er derowegen dieses Ambt mit großem Seelen-Eyffer verzichtete / offenbarte vnd zeigte ihm der H. Erz offtermahl die Gewissen seiner Beicht-Kinder so klar / als wann er sie in einem Buch geschriben lasse: Dannenhero / wann bißweilen ein oder ander Sünder / ein oder andere schwere Sünd vergasse / erinnert er sie mit allen Umständen / auff daß sie dessen sich anklagen vnd Reu darü. er haben solten.

Es besuchte ihn auff einen Tag ein Person von einem gar gottlosen Leben / die auch hochmüthig mit ihm redete. Dominicus, damit er sie demüthigte / vnd bekehrte / fanget an ihm seine Laster zu entdecken / vnd alle seine Sünden / die er von Jugend auff all sein Lebenlang begangen / mit allen Umständen / also klar vnd warhafft zu erzehlen / daß

daß er darüber ganz erschrocken / sich dem Mann Gottes zu Füßen warffe / seine Sünd mit großer Reu vnd Leyd beichtete / vnd nachmahl gottseelig lebte.

Zween fürnehme Cavallier / einer zu Madrit / der ander zu Sevilla, lebten lange Zeit ruhig im Stand der Todtsünd. Der barmherzige Gott / der ihr Bekehrung verlangte / zeigte sie beide / vnd ihren üblen Stand in einer Erscheinung Dominico, vnd befahle / daß er für sie vnd ihre Bekehrung betten solle. Als er es eiffrigst verrichtete / schickte der Herr / daß sie beide auff einen Tag nach Barcelona, vnd in das barfüßige Carmeliter-Closter kamen / vnd Dominicus, obwohl er nicht begehrt worden / von dem Prior geschickt wurde / auff daß er sie mit Geistlichem Gespräch vnderhalten sollte. Dominicus erkannte alsobald / daß sie die jenigen wären / die ihm von Gott gezeigt worden / nimbt einen jeden auff ihnen auff die Seyten / entdeckt ihnen die Sach / offenbart ihnen alle ihre Sünden / vnd bekehrt sie kräftig zur Buß.

Ein anderer fürnehmer Cavallier lage in Zügen / vnd wird Dominicus geschickt / daß er ihm in diser äußersten Noth beystehen sollte. Als er dahin kamme / fand er / daß der Krancke schon vnempfindlich / vnd ohne Sinn da lage / das Haupt von einer Seyten auff die andere warffe / vnd sagte : Wehe dise Sach / wehe dise Sach ! dise Wort vilmahlen widerholend.

Der Gottselige Vatter fragte die Umstehende / ob der Sterbende die heilige Sacrament empfangen hätte / vnd sie antworteten ihm / daß er nicht allein kein Sacrament empfangen / noch Testament gemacht / sondern auch lange Jahr mit einer Person vnehrllich gelebt habe / welche allda bey seinem Haupt stunde. Dominicum schmerzte sehr / daß er dise beyde Seelen in diesem armseeligen Stand / vnd den elenden Sterbenden in gegenwärtiger Gefahr ewiger Verdambnuß sehen müste: er verspürete auch in ihm selbst ein Entsetzen / wie ihm zuwiderfahren pflegte / wann der böse Geist umb ihn gegenwärtig war / hiesse derowegen alle auß dem Zimmer hinaus gehen / besprenget das ganze Zimmer mit dem Weyh-Wasser / wie auch den Krancken / vnd sprach etliche Gebetter über ihn.

Hierauff kamme der Krancke so vollkommenlich zu sich selbst / als wann er nie krank gewesen wäre / vnd erzehlt Dominico was erschrockliches ihm widerfahren sey. Er sahe sich beederseits in größter Gefahr / auff einer Seyten seine Beyschläfferin / mit der er so lange Jahr in Sünden gelebt hatte / auff der andern Seyten die Teuffel / deren theils in Gestalt der Jäger / andere in der Gestalt der Jag-Hund / andere wie Haasen / denen jene Hund / Pferd vnd Jäger nachjagten / vnd ihn mit diser erschrocklichen Jagt derentwegen peynigten / vnd zur Verzweiffung brachten; weil er also in die Jägeren vnd Jagten verliert  
ware!

ware / daß er oft an Feyrtagen wegen des Ja-  
gens die heilige Mess vnderliesse / vnd vil andere  
darumb brächte: vnd diser Ursachen halber wa-  
re ihm beeder seits entsetzlich wehe / vnd sagte im-  
mer / wie gemeldet: Wehe dise Sach! Der gü-  
tigste Gott gabe ihm auch durch sein grundlose  
Barmherzigkeit / vnd durch die Kurbitt vnd Zu-  
sprechen Dominici wahre Zerknirschung / Reu  
vnd Leyd über alle seine Sünden / vnd steiffen  
Gürsack kräftiger Besserung. Gibt derohalben  
dem Gottseeligen Vatter Erlaubnuß / daß er sei-  
ne Beyschläfferin auß dem Hauß abschaffe / thut  
ihm ein bußfertige Beicht / empfängt mit Andacht  
die andern heiligen Sacrament / macht seines  
Zeitlichen halber ein Richtigkeit / vnd Testament /  
vnd verscheidet noch selben Abend Gottseelig im  
Hern.

Einem anderen Edelmann der in Stand der  
Armuth gerathen / vnd auffer Barcelona voller  
Betrübnuß spakirierte / erscheint der Teuffel / vnd  
verspricht ihm / daß er ihn wider bereichen wolle /  
wann er ihm sein Seel vnd Leib verschreibe. Der  
arme Mann / der auß diser Noth heraus zukom-  
men verlangte / bewilligt / vnd verschreibt sich dem  
bösen Geist mit Leib vnd Seel: erfahrt aber al-  
bald die Falschheit des Teuffels / sintemahl ihm  
hiermit nit allein nit gehoffen wurde / sondern  
ein Anzahl der Teuffel in ihn hinein führe / vnd ihn  
auff das äufferste plagte.

Nach vil gepflogenen Mitteln wird auch Do-

R 5

anicus

minicus beraffen / der den Besessenen bewegt / daß er seinen Willen zuruck nehmen / dem Teuffel absagen / vnd zu Gott mit wahrer Reu vnd Buß sich bekehren solle. Befiehlt hierauff den Teuffeln / daß sie die Handschrift wider hergeben / vnd auß dem Leib aufffahren sollen. Welches als von ihnen benöthigter beschehen: erwecketen sie ein erschrockliches Wetter / vnd einen Regen mehr von Steinen als Hagel auff das Closter / vnd sonderbar auff die Zellen Dominici, seinen Namen mit ungestümmen Geschrey vermaledeyend / vnd wider ihn klagend vnd trohend / auß welchen (obwol Thür vnd Fenster zu wäre) doch etliche Stein einer Nuß groß / andere wie ein grosses Ey hinein fielen / aber weder ihm / der in Dancksagung sich auffhielt / noch jemand andern einigen Schaden / sondern nur grössere Dancksagung / vnd Lob Gottes verurthachten.

Auß Mitleyden so vieler Seelen / die allda auß Armut / oder anderen zeitlichen Ursachen im Stand der Sünden lebten / vnd theils ewig verdorben / beworbe er sich mit andern Beichtvätern / vnd erhielt / daß ein Haus oder Closter der Büßenden auffgebaut wurde / worinnen diejenigen / welche sich bekehren wolten / Gelegenheit / vnd Mittel Buß zu thun / vnd ihr Seel zu erhalten hätten / vnd wurden zur Fasten-Zeit die auß dem gemeinem Haus der vnehrliehen Weiber auch dahin geführt / allwo ihnen Dominicus predig-

predigte / vnd vil ihrer durch die Gnad Gottes bekehrte.

Einsmahls wurde er vnder der Predig verzuckt / vnd also hoch von der Cangel in die Luft erhoben / daß er an dem Zill oder Gewölb selbst anstosse / vnd verblibe in diser Verzuckung / vnd also erhoben fünff Viertelstund lang / worauf sich nit allein alles gegenwärtige Volk verwunderte / sondern auch ein grosse Bekehrung / vnd Verbesserung in jenen vnehelichen Wäbern / vnd in allen Gegenwärtigen erfolgte.

Als er einsmahls an dem Festtag des heiligen Josephs / Patrons selbiger Kirchen / vnd des ganzen Ordens / predigte / erschine ihm gegen dem End der Predig der heilige Joseph / mit dem allerlieblichsten Kindlein JESU auff den Armen / vnd also wurde er öffentlich auff der Cangel verzuckt / vnd blibe lange Zeit in diser Verzuckung. Es ware ihm die größte Peyn / daß ihm solches öffentlich vor Jedermänniglich widerfahre / vnd beslisse sich / daß / wann er bey anderen ware / alle Gelegenheit der Verzuckung abschnitte / da er mehr nicht konte / opfferte er diese Peyn dem HERN auff / sagte : HERN dein Will geschehe / wie im Himmel / also auch auff Erden.

Vil Geistliche sahen ihn offtermahls vil Schuch hoch von der Erden verzuckt vnd erhoben / vnd wurden dardurch ihre Herzen zu grosser Andacht / vnd andern innerlichen vnd Göttlichen

lichen Anmuthungen bewegt. Vil Personen bekenneten / daß wann sie sich ihm in ihren Nöthen vnd Anligen befohlen / er ihnen sichtbarlich erscheinen sene / sie getröstet / vnd in ihren Nöthen ihnen geholffen habe. Anderemahl sagten sie / daß der böse Geist in seiner Gestalt sie besucht habe / sie zu bethören vnd zu betriegen / so sie hernach mit allem Fleiß probierten / zu dem Closter kommen / vnd nachfragten / vnd erfuhren / daß er nicht allein selbe Stund / sondern auch nicht selben Tag / oft auch gar selbiges Monat nicht einigen Fuß auß dem Hauß gesetzt habe / sintemahlen er gar selten / vnd nie ohne grossen Verdruß auß dem Hauß gienge.

Endlich wie nutzbar auch demselben Closter zu Barcelona die Ankunfft vnd Bewohnung Dominici gewesen / bekräftigen die Spanischen Cronicken mit folgenden in Teutsch übertragenen Worten : (2) Es wurde vor nicht mit so großem Euffer Golt in diesem Closter gedient : aber nach deme in dieses Closter im Jahr 1593. jener grosse vnd öffentlich am klaren Liecht für einen heiligen angesehenen Mann Dominicus von JESU-MARIA kommen ( dessen Exempel diese Histori in vilen Gelegenheiten bereichen werden ) hat er also selben Closters Geistliche entzündet / das alles wenig ist / was davon gesagt wird : Unnd weil wunder-  
barlich

(2) Franciscus a S. Maria, Tom. 2. lib. 7. Cap. 7. n. 5.

barlich ist / was vmb dise Zeit / vnd in disem  
 Haus sich begeben / als will ichs mit denen  
 Worten erzehlen / mit welchen es von einem  
 Gezeugen abgelegt wird / vnd seyn dise.  
 [ Als Pater Dominicus zu Barcelona war / be-  
 gehrte er von dem HERN / daß er den Geist-  
 lichen desselben Convents Reu vnd Leyd über  
 ihre Sünden geben wolle. Es erhörte sein  
 Bitt seine Majestät vnd die folgende Nacht /  
 zu einer Zeit fiengen alle an / ein Geschrey in  
 den Himmel zu erheben / vnd sich in Zäher zu  
 ergiessen / ohne daß einer den andern trösten  
 konte. Es betrübtte sich der P. Prior sehend  
 ein so grosse Verwirrung / vnd nicht wissend  
 woher sie kämme. Als nun dises P. Domini-  
 cus sahe / ruffte er den P. Prior, vnd sagte ihm  
 in geheim / was für über gienge / mit deme er  
 ihn getröstet / vnd folgenden Tag sagte der  
 Prior der Communitet / daß sie die Gnad hoch  
 achten sollen / so Gott ihnen durch das Ges-  
 bett eines gewissen Geistlichen gethan / in  
 deme er ihnen die Nacht zuvor ein volls  
 kommene Reu vnd Contrition über  
 ihre Sünden gegeben. ]



Das